

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

17 (21.1.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309046](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkältigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat, inkl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5556), vierteljährlich 2,25 M.; für 2 Monate 1,50 M.; monatlich 75 Pf., inkl. Briefporto.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Abfertige werden die bisvergangene Corpshalle über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — *Abfertig* für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in Bubdenberg's Buchhandlung (Gute Thellen- und Wittenbergsstrasse) ausgegeben sein. Größeres *Abfertig* werden früher erbeten.

Nr. 17.

Bant, Dienstag den 21. Januar 1902.

16. Jahrgang.

Ein Staat ohne Verantwortlichkeit.

Der „Vorwärts“ schreibt unter diesem Titel: Zum erstenmal hat der preußische Ministerpräsident Graf Bülow einen wirthlichen Witz gemacht. Das war bei der Staatsdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus. Da hat unsere sozialen Verbündeten dahin charakterisiert, daß Niemand für sie die Verantwortung übernehmen könne. Thatächlich werde die Politik durch die Krone gemacht, die aber unverantwortlich ist; der leitende Minister sei nicht in der Lage, diese Politik zu verantworten und die pflichtmäßige Rechenschaft für sie abzulegen; das sei ein Eingriff in die Konzepte!

In der That ein vorzüglicher Witz, ein Witz, der um so wohltreffender ist, als sich der alte Graf schamlos auf die — preußische Verfassung berief. Der leitende Minister mag vielleicht den Zolltarif nur oberflächlich kennen, daß er aber die Grundlage der preußischen Verfassung nicht kennen oder nicht verstehen sollte, ist schwerlich anzunehmen. So kann er lediglich einen bösen Sachasmus bedeutsam haben, als er unter Berufung auf die preußische Verfassung die wichtigsten Vorzüge der preußischen Politik für — indiskutabel erklärt, weil jede Diskussion einen Eingriff in die Konzepte ist.

Graf Bülow zitierte am Donnerstag den Artikel 45 der preußischen Verfassung: „Der König ernennt und entlässt die Minister.“ Er hat diesmal ausnahmsweise richtig zitiert und hat nicht den „großen König Friedrich II.“ mit dem „törichten Parvenu“ verworfen, der das Wort vom Granitstein gepredigt hat. Aber er hat den Sinn dieser Verfassungsbestimmung wohl nur auf diese Weise die heutigen Zustände diplomatisch, aber in aller Schärfe zu charakterisieren. Er leitete nämlich aus dieser Verfassungsbestimmung das Recht ab, sich über die Ernennung und Entlassung von Ministern nicht verantworten zu brauchen. Er sagte wörtlich:

„Die Erteilung und die Ernennung der Minister ist nach der Verfassung lediglich Sache der Krone, und deshalb bin ich verfassungsmäßig gar nicht in der Lage, auf diesen Theil der Aufführungen des Herrn Abgeordneten Rücksicht näher einzugehen.“

Wir brauchen den satirischen Grafen Bülow nicht zu belehren, daß das grundlos ist. Die Erteilung und die Ernennung von Ministern kann nicht ohne ministerielle Gegenzeichnung geschehen. Vermuthlich hat Graf Bülow die Umgestaltung des Kabinetts im letzten Sommer verantwortlich gegenzeichnet; damit hat er verfassungsmäßig die Verantwortung übernommen und verfassungsmäßig die Pflicht, dem Parlament Rede und Antwort zu stehen. Trotzdem entzieht sich der Minister dieser Pflicht und macht die Angelegenheit zu einer Privatangelegenheit der Krone.

Grau erklärte sich Graf Bülow bereit, selbst für private Antheuerungen des Kaisers die Verantwortung zu übernehmen. Jetzt will er nicht einmal mehr die von ihm gegenzeichneten Handlungen verantworten.

Das Bedürfnis, die Verantwortung in dieser Weise abzulehnen, begreifen wir sehr gut. Und seine Sitirung der Verfassung ist zwar formal völlig absurd, aber sie kennzeichnet vorzüglich die thafälschen Zustände, zu denen unsere halbsouveräne Verfassung jetzt gebracht hat.

Die aktive Politik ist zum Kontraste geworden, und da der Monarch unverantwortlich ist, der Minister aber die Verantwortlichkeit mit der wichtigen Begründung ablehnt, daß sei ein Eingriff in die Konzepte, so gibt es in Preußen jetzt Niemand, dem die Verantwortung paßt. Niemand nimmt die Verantwortung für die Vorzüge in der preußischen Politik.

Formell ungeheuerlich entspricht dies Verhältnis durchaus den Dingen, wie sie sich nun einmal entwickelt haben. Graf Bülow braucht sich nicht mehr nach Mecklenburg zurückzusuchen, Preußen ist mecklenburgischer als Mecklenburg; es ist ein Staat ohne Verantwortlichkeit, ein unverantwortlicher Staat. Der König macht Alles und das Ministerium sieht sich nicht in der Lage, über die Ausübung der Konzepte Mede zu stehen!

So wohlt bisig Graf Bülow.

Der zweite Tag der Debatte über die Arbeitslosigkeit

stand am Sonnabend im Reichstag an Interesse dem ersten nicht nach. Die grundverschiedenen Anschauperspektiven über unsere sozialen Verbündeten, die im Reichstag vertreten sind, traten dabei klar in die Erziehung. Den Anfang machte Graf Lanitz, der heute den dritten Theil seiner Rede an eine Empfehlung des Zolltarif, höherer Kampffolje gegen Amerika und Klagen über das Unwesen der Syndikale widmete. Seine sozialpolitischen Anschauperspektiven waren höchst bedeutsame Natur. Eine Verpflichtung des Reiches und der Einzelstaaten, für die Arbeitslosen zu sorgen, wollte er nicht anerkennen und den Kommunen, d. h. der Armengezegebung allein die Pflicht der Fürsorge auferlegen. Sogar gegen eine Centralisierung der Arbeitsmarktpolitik sprach er sich aus, aus Furcht vor vermehrtem Abschluß der ländlichen Arbeiter von platten Landen. Nachfolger in der Agrarpolitik ein Gegner der Arbeitslosenversicherung mit Unternehmensbeiträgen. Das einzige Mittel, das er empfahl, war die Empfehlung an die Arbeiter, in den Zeiten der guten Konjunktur schon den Hungerstreik einzupassen und durch höhere Sparsamkeit sich auf die schlechteren Zeiten vorzubereiten. Vermehrte Sparsamkeit für die Arbeiter heißt aber nichts anderes, als Einschränkung ihrer Konsumtion und damit Verschlechterung des Herreibens eines Kreises. Der nationalliberalen Redner, Dr. Hofmann-Dillenburg hielt sich von solchen theoretischen Plauschlägen frei. Er erkannte die Pflichtlosigkeit der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Krise offen an; dagegen stand er dem Gedanken einer obligatorischen Arbeitslosenversicherung unter Ablenkung an die Bevölkerungsforschung sympathisch gegenüber. Nach einer angeblichen Berichtigung, die der Graf Hohenlohe, der fachliche Bundesvollmächtige, an die Hauptstadt Jubels am Freitag brachte, daß der jüdische Eisenbahnamtsarbeiter entlassen habe, trug Herr Lamp von der Stummischen Reichspartei seine persönlichen Anschauperspektiven vor. Er schillerte er sehr arbeitsfreudlich und erntete sich ein „sehr richtig!“ bei unseren Genossen, als er das Verhalten der freikonservativen Rechte im Stadtparlament zu Frankfurt a. M. den Arbeitslosen gegenüber kariktierte. Die Teilnahme von Vertretern der Arbeitsorganisationen bei der Feststellung der Arbeitslosigkeit blieb er für erforderlich und wünschte auch die Tätigkeit der Gewerkschaften bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Verabschuß kam aber bald zum Vorhause. Laut jammerte er über die Dezentralisierung der Arbeitslosigkeit durch die Arbeitsförderungsgesetzgebung und empfahl die Beschränkung der Freizügigkeit. Das trug ihm eine scharfe Abwertung seitens des Grafen Bülow ein. Mit einer Entschließung, wie sie vom Ministerialamt noch gehört worden ist, verzeichnete er es wiederum als vollkommenen Utopie, Reformen der Arbeitsförderung zu einer Beschränkung der Freizügigkeit zu denunzieren. Die Erklärung klang so energisch, daß Graf Polidorfsky lebhaft in unseren Reihen Befall fand. Die zwei Redner, die weiter nach das Wort nahmen, der freikonservative Abg. Lengemann und der agrarische Hahn konnten das Haus nicht besonders interessieren. Herr Lengemann sprach in flachem Tone über die Krise und sang die Harmoniepsalme. Herr Hahn präs. die Bismarcksche Wirtschaftspolitik und denkt den Vorschlag einer Arbeitslosenversicherung, um daraus zu folgern, daß dann auch ein direkter Arbeitsmarkt ausgetragen werden und die Arbeiter zwangswise aufs Land geschickt würden.

Heute, Montag, geht die Beratung weiter. Vorher wird der Amtliche Antrag, der die Regierung erachtet, in dem Nachtragsetat die Mittel für die Kriegsvovalen bereitzustellen, vermutlich sehr rasch erledigt werden.

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend über die Interpellation ber. das Altenbekenes Eisenbahngesetz verbandelt. Der Interpellant war der Zentrumsmann v. Sarigau, der äußerst zimplisch mit der Eisenbahnverwaltung verfuhr. Was er sagte, war eher eine

Entschuldigung, daß er so frei gewesen, zu interpellieren, als eine Anklage. Schärfer schon packte der freikonservative Abgeordnete für Frankfurt gleich die unangebrachte Sparsamkeit der Eisenbahnverwaltung sowie die lange Arbeitszeit und schlechte Bezahlung der Unterbeamten, vornehmlich der Blockwärtler, fadelte die Regierung an. Alle anderen Redner vertheidigten die Regierung. Der nationalliberalen Abg. Osthaus brachte es fertig, den Blockwärtlern eine Vorwurf vorzuwerfen, daß sie, um ihr längliches Gehalt zu vergessen, Landwirtschaft treiben. Graf Arnim stand an der Bahnverwaltung alles gut und schön. So verließ denn die Interpellation wie das Hornberger Schießen. Die Blockwärtler wurden in Form von noch strengerem Vorchriften die Folgen tragen müssen.

Die Budgetkommission des Reichstages begann am 16. Januar die Beratung des Militärbudgets. Einstimig abgelehnt wurde die Mehrförderung von 1800 M. für den Kommandanten von Berlin infolge seines Aufzugs in den Rang eines Divisionskommandeurs. Eine eingehende Befreiung riet die Mehrförderung von 350 000 M. für Kartennmaterial für den Generalstab hervor. Die Verhandlungen hierüber wurden vertikal geführt. Es wurde beschlossen, den Militärbudgetsatz vom Gehaltszuschlag des Auswärtigen Amtes zu trennen. Nach Schluss der vertikalen Verhandlungen beantragte der Referent, die Forderung auf 300 000 Mark herunterzulegen. Die Forderung von 350 000 M. wurde aber dennoch mit elf gegen zehn Stimmen genehmigt. Die Abstimmung über die Neuerrichtung von sieben Flakgeschwadern wurde ausgezogen.

Zur Zolltarifberatung. Die Ungebundene packt auch schon die „Kreuzta“. Sie jammert: „Die Verhandlungen der Zolltarifkommission kommen nicht von der Stelle.“ Die Anträge der tarifgegenwärtigen Kommissionmitglieder häufen sich; es einer davon abgelehnt, so werden dafür zwei oder mehr andere eingebracht. Die Strategen dieser Verhandlungsmandate sind auf freikonservative Seite der Abg. Gothein, auf der Seite der Sozialdemokratie der Abg. Stadtbaier. Beide strengen ihren ganzen Schriftzug an, die widerstreitigen Anträge als zur Sache gehörig erachten zu wollen. Dabei geben sich die Verhandlungsstrategen das Lüftchen, als handelten sie völlig loyal und befinden sich in der Abwehr.“

Hein, edle „Kreuzta“, Sie geben sich nicht nur den Anschluß, Sie befinden sich tatsächlich in der Abwehr gegen die unverhüllten Bruderschaften. Alles Schreien der Junker und Junkergruppen wird sie nicht binden, die Abwehr so kräftig und nachhaltig wie möglich zu gestalten. Darauf wird sie auch der Kanzler an der „Kreuzta“. „In der That spielt die Linke mit einer zweitscheinigen Klinge, sie stellt das Wehrheitsprinzip auf den Kopf und schafft die kommende Minoritäten einen sehr bedeutsamen Prädikationsstuhl“, nicht binden. Wollen wir auf die Sache nach Prädikationsstühlen gehen, wie brauchen nicht viel Zeit; die Kanalverhandlungen sind bei und noch nicht verlesen.

Für unzählige Kraftverordnungen erhält das Berliner Hauptorgan der Landbäder die weitere Beratung des Zolltarif, wenn die Regierung nicht höhere Anteilzölle als in der Vorlage zu gestellen will. Das Staat will von jüngster Zeit seinen Erfolg haben, daß „sich einige Vertreter der verbindenden Regierungen, allerdings ganz unverbindlich, darin ausgesprochen haben, daß der Bundesrat vorwiegend nicht ansetzt sein werde, bezüglich der landwirtschaftlichen Zölle, insbesondere der Getreidezölle, über die Sache des Tarifentwurfs hinauszugehen.“ Es versteht sich, daß mehrere Bundesländer keinen Zweck darüber gelassen haben, daß sie nicht in der Lage seien, die Vertreter ihrer Staaten im Bundesrat anzuweisen, für eine Erhöhung der genannten Zölle zu stimmen.

Arbeiterkampf Verlagen. Der Bundesrat hat am 16. Januar den bereits vom Grafen Polidorfsky angekündigten Entwurf über gewerbliche Kinderarbeit dem Ausschuß überwiesen. Den Ausschusseingaben, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Säuglingen und Kleinkindern in Fabrik und Schänkereien und betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Eichwaren-

fabriken und den zur Herstellung von Eichware dienenden Werkstätten mit Motorenbetrieb wurde die Zustimmung erteilt.

Die Beiträge für die Kriegsteilnehmer soll durch einen Nachtragsetat sicher gestellt werden. Die Abg. Dr. Arendt und Gen. haben im Reichstage folgenden Antrag eingebrochen: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbindenden Regierungen zu erlauben, durch einen Nachtragsetat zum Reichsbahnhofsetat für das Rechnungsjahr 1901 die Auszahlung aller auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Beiträge für Kriegsteilnehmer vom 1. Januar 1902 an herbeigeführt.“

Eine große Staatsaktion steht die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika zu werden. Am 16. Januar trat das Staatsministerium zusammen, um jedenfalls über diese Angelegenheit zu beraten. Das Ergebnis des Prinzen Heinrich auf der Reise nach den Vereinigten Staaten werden bilden: Hofmarschall Freiherr v. Soden-dorf, Kapitänleutnant Schmidt v. Schwedt, Kapitänleutnant v. Egidi, der Leibarzt des Prinzen, Kapitänleutnant v. Dixip, Kapitän v. S. v. Miller, Flügeladjutant des Kaisers v. Grumme und Kapitänleutnant im Reichsmarineamt v. Trotha. — Der Stapellauf des neuen Zugs des Deutschen Kaiser, der in Amerika gebaut wird, wird am 25. Februar stattfinden.

Hofball und Arbeitslosigkeit. Aus Gotha wird berichtet: Der Regierungsvorsteher von Gotha, Schreyer von Hohenlohe-Langenburg, bat nach Kenntnisnahme von den Standen der Arbeitslosigkeit in Gotha dem Stadtrath 1000 M. zur Bildung der Roth überwiesen. Der geplante Hofball wurde abgezögert; die Aufwendungen hierfür fallen an die Armen der Stadt verteilt werden. — Wir sind begierig, zu erfahren, wie viele andere Höfe diesem Beispiel folgen werden.

Die Reichstag-Ersatzwahl im Wahlkreis Breslau-West ist nummeriert auf den 20. März anberaumt worden. — Es ist erstaunlich, daß die Behörde, nachdem sie sich bisher in der Bereitung der Wählerliste überaus lange Zeit genommen hat, nun noch den Wahltermin um 2 Monate hinausgezögert. Ein solches Verfahren widerstreift gleicherweise dem politischen Anklang und dem Sinne des Wahlgesetzes.

Der Landrat und Gendarmeriebehörden haben als Zweitwahl. In der neuzeitlichen Duellfrage wird noch von der „Tgl. Rundschau“ gemeldet: „Der Zweikampf v. Bennigsen-Hallendorf“ fand am 16. Januar, Vormittag 10 Uhr, im Schloss unweit des fächerlichen Jagdschlösschens Sumpf bei Springe statt. v. Bennigsen ist seit ungefähr 8 Jahren Landrat des Kreises Springe. Er ist als solcher Besitzer des Gutes des Kreises ist, so waren die Gendarmerie nicht zur Stelle, zumal die Gelegenheit sehr gering gehalten wurde. v. Bennigsen, ein Sohn des Oberpräsidenten a. D. und früheren national-liberalen Führers Rudolf v. Bennigsen, ist verheiratet. Dem Zweikampf wohnte der ältere Bruder des Herrn v. Bennigsen, der Landes-hauptmann von Neu-Guinea, bei. v. Bennigsen erhielt bei dem ersten Angreif einen Schuß in den Unterleib, der ihn kampfunfähig mache. Die Verwundung soll schwerer und der Verlust von Bennigsen bedeckt sein. Bennigsen's Gegner stellte sich nach dem Zweikampf sofort der Behörde in Hameln.“ — Über die Urfache des Duells weiß ein Blatt mitzuteilen: „In Springe war es seit langer Zeit offenes Geheimnis, daß zwischen dem Domänenpächter, dessen Wohnhaus nur durch einen Hof von dem Hause des Landrats getrennt ist, und der Frau von Hallendorf eine intime Beziehung bestanden. Da die Gerüchte über das Verhältnis der Frau v. B. zu Hallendorf immer bestimmter auftauchten, beschloß man in dem Club, welchen die Honoratioren von Springe angehören, die Sache dem Landrat zu unterbreiten. Dies soll am Montag geschehen sein. Am Sonntag hatte Herr v. B. mit seiner Gemahlin noch verschiedene Besuche gemacht. Am Montag soll sie nach Hannover gefahren sein, und, wie man in Springe erzählt, von dort in Begleitung Hallendorfs am Abend nach Springe zurückgekehrt sein. Dienstagvormittag verließ Frau v. Bennigsen auf Besuch ihres Mannes das Haus, um, wie man sagt, zu einer Schwester nach Leipzig zu fahren. Einer

Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Bemmigk und Gallenbagen folgte noch am gleichen Tage die Aforderung.

Der Gewährsmann der „Dreikräfte“. In Soden der Potsdamer Ausführungen des Kaisers über das Duell haben, wie die „Potsdamer Ritter“, berichtet, in den letzten Tagen gerichtliche Vernehmungen vor dem Amtsgericht in Potsdam stattgefunden. Es ist ermittelt worden, daß der hervorragende Vorsteher der Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung, Geh. Rechtsrat Steinbach, die angeblichen Duellelungenen des Kaisers am Biertheil in dem Menüischen Restaurant, Schloßstraße 14, in aller Offenlichkeit erzählt habe. Von den Herren der damaligen Kneipstätte wurde nunmehr bereits der Vertreter des Wollischen Telegraphen-Bureaus, Kaufmann Sobieski, jenes der Wandsbeker Löpfer, derde, welcher die Aufstellung der Instrumente der Berliner Sternwarte übernommen hat, und der Kaiser der Potsdamer Lebensversicherung, Ohlendorf, gerügt über die Steinbachers Ausführungen vernommen. Steinbach, der selber einst als Einjähriger im 1. Garde-Regiment z. F. gewesen ist, hat einen Sohn, welcher Reiteroffizier im 1. Garde-Regiment z. F. ist und als Generalleutnant bei der Landesverwaltung in Berlin beschäftigt wird.

Abnehmer für die Chinesen-Denkäule gekürt. Wie aus Ebersfeld gemeldet wird, ist die Zahl der nicht an den Planen gebrochenen Chino-Denkäulen eine so große, daß das dortige Bezirkskommando sich veranlaßt gefühlt hat, einen Gefangenenschein zu erlassen, sich zur Entgegnung der wenig begehrten Denkmäler auf dem Bezirkskommando einzufinden. Eine so geringe Nachfrage nach den Kriegs-Denkäulen dürfte noch nicht dagewesen sein! Auch ein Beispiel für die Begeisterung für den heiligen Kreuzzug.

Belgien.

Die Kammer beschäftigte sich in den letzten Tagen mit dem Dotationsbudget und der Freiheit der Deputierten. Es kam fortgesetzt zu heftigen Szenen zwischen der Regierung und den Reden einerseits und der Linken andererseits. Herr Woestie, der Führer der Kleideral., versuchte vergebens, die einfache Tagesordnung zu Gunsten der Regierung zur Annahme zu bringen. Die Sozialisten verlangten namentliche Abstimmung, es kamen nur 68, das Haus war also befürchtungsvoll.

Aufzähldung anarchistischer Elemente aus der sozialistischen Partei. Lautlich ist dies ein beliebtes Sammelpunkt für anarchistische Elemente gewesen, wußte anständige Anarchisten und Polizei-Anarchisten, Agents provocateurs haben das große Industriezentrum von Lüttich gern zu ihrem Zummelplatz gewählt. Die Lütticher Sozialdemokraten haben seit Jahren gegen diese Elemente gekämpft, denn sie fühlten sich plötzlich in ihren Reihen eingeknallt. Jetzt hat ein Komitee des sozialistischen Bundes von Lüttich mit 29 gegen 16 Stimmen bei 6 Stimmentwicklungen den Abschluß des Dr. Lucien Demaula beschlossen. Weitere Auseinanderstellungen sollen erfolgen, um eine vollkommene Reinigung der Partei zu erreichen.

Frankreich.

Zum Präsidenten des Senates wurde der Republikaner Jullien gewählt. In seiner Antrittsrede sagte er, die Republik habe Frankreich seine Macht, seine Sicherheit und seine Stellung in der Welt verloren und er gehe, doch sie zurückkehre, Sehnsucht zu schöpfen, die von dem Geiste der Freiheit und der Humanität durchdrungen sind. Die Rebe wurde sehr beifällig aufgenommen.

Doppellandidaturen bei den Parlamentswahlen sind in Frankreich bisher nicht gestattet; jeder Kandidat darf nur in einem Wahlkreis kandidieren. Die Wahlausschüsse der Kammer hat aber jetzt mehrere Anträge ausgearbeitet, die eine Abmilderung des Wahlgesetzes vom 17. Juli 1889 herbeiführen sollen. Danach soll es gelassen sein, daß ein Kandidat in zwei verschiedenen Wahlkreisen aufgestellt wird.

Eine Erweiterung der Gewerbeaufsicht. Der Handelsminister hat der Kammer jedoch einen Gesetzentwurf zugeworfen, welcher eine Abänderung des Gesetzes von 1893 (Fabrikantengesetz) herbeiführen soll. Die Rousset besprach, die Bekämpfung über die Hygiene und die Sicherheit in den Fabrikbetrieben auszudehnen auf die Klein-Industrien der Nahrungsmittelbranche, die Verkaufsläden, Magazine, Bureaus und andere ähnliche Stabilisatoren. Das Gesetz von 1893 ist vielfach auf Lebensmittel, auf öffentliche Plätze, Arbeiten u. s. w. nicht angewandt worden, weil es in dieser Beziehung Unklarheiten enthält. Diese sollen durch den gegenwärtigen Entwurf beseitigt werden, die Bekämpfungen sollen Anwendung finden auf alle herstellenden Unternehmen, öffentliche wie private, Fabriken, Unternehmen und religiöse, selbst, wenn sie den Charakter einer Erziehungsanstalt oder eines Justizias für gewerbliche Unterricht tragen. Schließlich werden die Stabilisatoren für öffentliche Ausstellungen, Börsen, Theater u. s. w. dem Gesetz unterstellt.

England.

Zur Wahl in Dumfries. Mit der Kandidatur Quinch von der sozialdemokratischen Föderation schließen sich nunmehr auch die übrigen sozialistischen Fraktionen abstimmen. Die „J. U. P. News“ enthält eine Reihe Resolutionen von Zweig-

vereinen der „Unabhängigen Arbeiterpartei“, in welchen dieselben sich mit der Kandidatur aussöhnen, die Berührungen der beiden Bruderpartenien bedauern und energische Unterstützung der Kandidatur verfehren.

Der Prozeß gegen Dr. Krause hat am 17. Januar vor dem Londoner Zentral-Kriminalgerichtskreis seinen Anfang genommen. Dr. Krause ist bekanntlich beschuldigt, zur Ermordung des Konsuls Foster aufgerufen zu haben. Er erklärte, er sei unschuldig. Der Generalstaatsanwalt Carson begann mit der Darlegung der Einzelheiten des Thatsandes, insoweit dieser bereits vor dem Volksgericht durch Zeugenaussagen belegt wurde.

Zu der Sitzung vom 18. Januar wurde Dr. Krause für schwul beschuldigt, den Versuch der Anstiftung eines Mordes gemacht zu haben und zu zwei Jahren Haft verurteilt. Sein Dr. Krause verwirrte wurde, erhob derselbe Widerpruch und erklärte, er habe niemals die Wahrheit gehabt, demand zu töten. Bei Fallung des Urteils erklärte der Richter, Dr. Krauses Vergehen sei moralisch beträchtlich, ebenso groß, als wenn ein Beträger vollständig wäre, deshalb sei der Angeklagte zu der höchsten Strafe verurteilt.

Alterspension.

Die Vertreter von Gewerkschaften und Korporationsgenossenschaften traten dieser Tage in London zu einer Konferenz zusammen, um über die Einführung eines Alterspensionsgesetzes für Arbeiter zu beraten. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Regierung aufgefordert wird, ein Alterspensionsgesetz einzubringen, welches die Altersversorgung aller Arbeiter, der männlichen wie der weiblichen, nach dem zurückgelegten 60. Lebensjahr vorstellt. Die Höhe der Pension soll wöchentlich nicht unter 5 Schilling betragen. Die Gewerkschaften und Genossenschaften werden aufgefordert, in einer Agitation zu Gunsten eines solchen Gesetzes einzutreten.

Amerika.

Zu den Nunnen will man in Amerika nicht getrieben werden und hat daher die Bezeichnung der Chinnadeute beschlossen. Am aus Washington gemeldet wird, daß Präsident Roosevelt den Marinechef Long angewiesen, dem Staatsdepartement 376 000 Dollars auszuhändigen, welche dem chinesischen Gouvernement Washington als Werk der von den Amerikanern im Salzwasser in Tientsin beschlagnahmten Silberbarren übergeben werden sollen. Amerika scheint es noch nicht einmal für angebracht zu halten, daß die Silberbarren als Wiedergutmachung der Kriegsosten angeboten werden.

Afrika.

Bon dem südafrikanischen Amtschappla liegen Nachrichten über stattgefundene Gefechte nicht vor.

Bericht wird nur über das Munitionsdepot der Buren. Dasselbe befindet sich unweit des Joutsamberges, woselbst große Vorräte an Munition und Proviant aufgestaut seien. Dort deuten auch die Burenfrauen die Felder. So lange diese Position von den Engländern nicht erobern ist, dürfte der Widerstand der Buren nicht aufhören.

Ein Blaubuch ist dem Parlament unterbreitet worden. In demselben wird behauptet, daß die Engländer die Farmen und die Familien des im Felde stehenden Buren nur darum nicht unbedingt gefangen haben, weil Botha entschieden abgelaufen habe diejenigen Buren und deren Eigentum zu schonen, welche sich den Engländern ergeben haben.

Gerichtliches.

Flora Göh, die Ex-Surrogatin Hammerstein. Aus Brixius wird uns geschildert: So wenig der feuergerichtliche Einfluß Steders auf seinen Freund Hammerstein dienen vor schweren Verbrechen zu schützen vermocht hat, so wenig scheint der Sturz Hammersteins, des hervorragenden Syndikalismus- und orthodoxen Kirchentreters auf Flora Göh einen besonders erzielbaren Einfluß ausgeübt zu haben, wenngleich ihm diese Dame einmal „im Raum deutscher Jungfrauen“ ein Zustimmungsschiff zu seiner Befreiung von Thron und Altar überreicht und ihm dadurch einen großartigen Triumph über seine Feinde verschafft hat. Der Freundin des weltland allmächtigen Parteidämpfers und Chefredakteurs der zusammen „Kreuzzeitung“, Helga v. Hammerstein, Frauens Flora Göh, seit dem 11. Dezember v. J. in Brixius unglücklichem Mauer, nämlich im Bereichsgelände Schloss. Ihr Sohn, wo ihre Tochterkennung in weitere Kreise gedrungen war, litt es nicht mehr. Um so schöner So aber wohnen seit der Blauphorz große und unbekünte Männer, welche Frauensinne nicht zu verstehen scheinen. Ein Herr, der ihr ein Darlehen von 150 Francs debüts Erlangung eines Bohns als Kasse eines Warenhauses vorstreckte, wollte sein Geld wieder haben, und ein anderer, dem nach einem Besuch der Flora Göh in seinem Zimmer das überneinezigarmige Vermögen 25 Francs fehlte, ließ gar zur Polizei. Gangsterhaftlos vollends denkt der Richter, er belegt die mit viel Würde auftretende Dame nach Belehrung ihres Streitgegners mit alzmannschaftlichen Tüchern, redete von lächerlichem Schwund, Betrug und anderen Unklarheiten und verkündete zum Schlus: „Dafür giebt's vier-

Monat“ Gangnis.“ Selbstverständlich hat die so schändlich verklante Unschuld sofort appelliert. Da im Demokratentum Brixius sich auch nicht ein einziger Kavalier fand, der ihr als Sicherheitsleistung einige Tausend Franken vorkrete, so mußte die Dame wieder ins Gangnis zurück, obwohl sie mit den Briefen und Photographien ihrer Berliner Verhälter vom beweisen Abel sich auszuweisen suchte.

Zur Stadt und Land.

Bon, 20. Januar.

Das Oberhofschullegium, vertreten durch den Oberregierungsrath Dugend, Oberhaupt der Mengen und Oberförsterei Hörz, war heute hier anwesend, um in der Schulbauteate eine Totalabschaffung vorzunehmen. Wie wir hören, hat die Bevölkerung zu dem überwältigenden Resultat geführt, daß man sich über die Grenze zwischen den Schulzonen Bent und Neubremen im Übereinstimmung ist und nahe daran war, eine Schule für die Schulzonen Bent aus dem Gebiete der Schulzonen Neubremen zu erbauen. Hoffentlich zieht diese Frage nun Antsch. ernstlich zu erwägen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Schulzonen zu versammeln und eine Schulzonen Bant, die sich mit den Grenzen der politischen Gemeinde deckt, zu bilden.

Wegen Verlust von Spiritususten in Maschen sind wie und gemeldet wird, hier wiederum dreizehn Geschäftsführer von noch unbekannter Seite benannt worden. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit heute begonnen, Erhebungen anzustellen.

Schnell tritt der Tod dem Menschen an. Am 18. d. W. wurde die Leiche des verstorbenen Schiffsmaklers C. Ch. F. Grubel beigelegt. Unter dem Leichengesell stand sich auch des Verstorbenen Bruder. Als der Zug des Leichengesell bei der Trauerfeier zum ruhigen Reich angelangt war, sahle sich dieser plötzlich so unwohl, daß er aus dem Zug treten mußte. Da die Droschke gebracht, setzte sich abseits und schlug der Schlag gerührt hatte. Zu Hause gebracht, erholte er sich davon jedoch nicht mehr, sondern verstarb am Sonntag Morgen. Bei der Beerdigung des Bruders zeigte sich noch ein Kind. Ein junges Mädchen, das dem Sarge folgte, fiel an Grabe in Krämpfe.

Einen leichten Beirat verlädt vor einigen Tagen eine Frauensperson, welche in einem kleinen Schuhwarengeschäft in Brixius für eine Familie in der Thürlstraße vor Paar Schuhe zum Aufsuchen mit nach Hause zu nehmen versucht. Der Geschäftsinhaber kam dem nach. Er wortet aber heute noch auf die Beerdigung. Eingehende Erkundigungen und Nachforschungen ergaben, daß die Schuhwirtin mit einem Dienstmädchen identisch ist, daß in einem kleinen Restaurant befindet war und gleich nach dem Vorfall sich verabschiedet hatte. Das eine Paar Schuhe fand sich noch in einem Korb in der Wohnung von ihr unvergänglichen Stube vor.

Auf billige Art Feuerwaffen abzugeben, das sollten am Sonnabend beim Dunckerwerde die Blanken und Säbretter der dem Baderlein gehörenden Baderwerke herhalten. Zwei Schuhmädchen aus Rennweide wurden nämlich gerade dabei erwischt, als sie im Begriff waren, die Preise loszulösen. Von einer polizeilichen Anzeige hat man diebstahl noch Abstand genommen, vielmehr die jugendlichen Leibhaber nach eindringlicher Verhafung laufen lassen. Individuen wird in Zukunft so gelinde nicht verfahren, sondern in Wiederholungsfalle rücksichtslos vorgezogen werden.

Wilhelmshaven, 20. Januar.

Als „Häringstal“ haben wir neulich die jetzige Zusammenstellung des „Wilk. Tagel.“ bezeichnet, nur fehle der Häring darin. Dem ist auch so, wie die Sonntagsnummer beweist. Das Blatt gestaltet sich nämlich jetzt auch einen parlamentarischen Bericht. Gekenn hat die Redaktion es nun fertig gebracht, die Interpellation über die Arbeitsbeschaffung und was die Regierung darüber denkt, mit ganzen zwanzig Seiten abzuschließen. Daß der Abg. Zubel in einer zweitürigen Sachlichen Rede die Interpellation beendet, davon weiß das „Wilk. Tagel.“ überhaupt nichts zu berichten, und nun denkt er, daß „Tagel.“ hat noch zahlreiche Arbeit zu erledigen, also zu Privatarbeitern benutzt, so müssen diese auch für den Zorn auffommen. Will der Erzeugsteller eine aufzählerische Antwort, so mag er seinen Namen nennen.

Winkler Lohn! Ein aus Brixingen zuvergessener Landwirt erhielt sich in einem etwa 5 Kilometer von hier entfernten Dorfe ein Haus. Seinen Arbeitern bot er die Rost und hoare 50 Pf. pro Tag. Als diese ihn auslöschten, meinte er, daß der Zorn auffomme. Hoffentlich tritt er sich ganz gewaltig.

Olsberg, 20. Januar.

Die Errichtung einer Lungenheilstätte in Wohle bei Damme hat der Münsterländer Volksheilstättenverein (Ratholten) in seiner am 15. d. W. in Brixius abgehaltenen Versammlung beschlossen. Angenommen wurde der Vorschlag des Gymnasialdirektors Dr. Wenz. Borch, der besagte, vorläufig eine kleinere Heilstätte zu erbauern, die sie ganz nach Bedarf erweitern könnte. Sollte sich nach einigen Jahren herausstellen, daß die Anzahl ihrem Zweck nicht entspräche, so könnte sie leicht zu irgend einem anderen Institute eingerichtet werden. Ebenso wurde ein Antrag des Herrn Globus aus Brixius angenommen, welcher lautete: 1. Der Verein erbaute eine eigene Heilstätte, aber verhältnisweise in kleinem Maßstabe; 2. der Vorstand wird erzählt, sofort das Erforderliche in die Wege zu leiten, damit die Sache beschleunigt wird.“ Direktor Dr. Wenz. erledigte den Vorstand, mit dem Besitzer des fraglichen Terrains einen Kontakt abzuholen und auf der nächsten Versammlung in etwa 2-3 Monaten womöglich bereits Baupläne vorzulegen. Und der Oldenburger Volksheilstättenverein?

Der Großherzog August hat heute von Elsfleth aus mit jener Dampfboot das Land verlassen und in einer mehrmonatigen Mittelmeersfahrt, wie man sagt, Reise für sein Nerven und Herzleiden zu suchen. Ob er sich einschiffte, hieß er noch in Oldenburg ein Ordensfest ab, bei welchem er mit siegreicher Hand eine kleine Orden und Titel verließ. Die Elsflether „Bekreuter“ waren Beamte des Landes, welche sieben auch einige Kreuze nach Bremen und Berlin sogar nach Tinguau. Unter den mit einem Titel besetzten Personen befindet sich auch der Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer F. und

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 22. Jan.
1902 wird in der Börsen- und
Bordumstraße in Bant,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr
das Wasser geöffnet sein.

Kontinentale
Wasserwerks-Gesellschaft.

Lischler-Arbeit.

Für die hiesige Synagoge sind
bis 1. März d. J.

ca. 70 m Gestühl

zu liefern nach einer bei Herren
Zimmermännern **Tacken** in Bant
zu beschäftigenden Preisordnung.

Dort sind bis Mittwoch
den 22. d. M. Abends 7 Uhr,
bei Herrn **Franz Leeser** einzutreten.
Der Vorstand
der israel. Synag.-Gemeinde.

Verkauf.

Der Viehdéaler **H. Freis** zu
Neuende lädt am

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr auf,
in und bei der Behausung des Gau-
wirks **J. Follmer** zu Neuender-

Mühlenstraße:

**Mehrere kräftige
Arbeits-pferde,**



10 allerbeste russische

Doppel-Ponys

10 bis 12 beste,
theils frischmäuse, theils hoch-
tragende, auch einige
säbre

Kühe

50 bis 60 Stück
große und kleine

Schweine
mit Zahlungsbüro öffentlich meistbietend
verkaufen.

Neuende, den 11. Januar 1902.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

Fertiges halber eines dreizäkum. Unter-
wohnung zum 1. Februar. über 1. März,
Biel. Böschstr. 32, u. r.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine freundl. Etagen-
wohnung, zum 1. April eine dreizäkum.
Wohnung. Grenzstraße 51.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine vierzäkum. Wan-
derwohnung bei
S. Thiemann, Reiter Weg 4.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit Baden, pass.
für ein Parisergeschäft, gegenüber der
Schule. Käthchenstraße 24.

Gesucht

v. einem kinderl. Gespanne (v. ausw.)
z. 15. April eine geräum. Überwohnung,
Dorten mit Preisangabe u. J. W.
bis zum 23. Jan. in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Gesucht

zum 1. Mai ein gut empfohl. zweites
Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
J. G. Switters, Jevers,
Konditorei u. Süßwaren.

Achtung! Arbeiter!

im Handels-, Verkehrs- u. Transportgewerbe!
Montag den 20. Januar 1902

Abends 8½ Uhr:

Öffentliche Versammlung

bei Joh. Saake, Grenzstrasse.

Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im Transport- und Speditions-Gewerbe Bant-Wilhelmshaven. Referent: Herr **Himpel** aus Hamburg.

Diskussion.

Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen. Mitglieder anderer Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Nach Schluss obiger Versammlung findet die übliche Mitglieder-Versammlung statt.

Rheinisch-Westfäl. Boden-Kredit-Bank Köln.

Anträge auf Gewährung ersterlicher Hypotheken-Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen vermittelt ohne Berechnung einer eigenen Provision

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche
Zeitschriften und Wissenshütter liefert pünktlich

Volkssbuchhandlung von G. Buddenberg,

Gheilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Auf die jetzt zum Kurse von 89,80

zur Ausgabe gelangenden

3proz. deutsche Reichsanleihe und 3proz.

Preußische Consols —

nahme am Mittwoch den 22. Januar d. J., bis 1 Uhr Nach-
mittags, Anmeldungen entgegen

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Freiwillige Feuerwehr, Bant.

Einladung

zu dem am Sonntag den 26. Januar in der „Krone“
(Bellschmidt) zu Bant stattfindenden

Kräanzchen

verbunden mit Konzert und Vorträgen.

Entree 50 Pf., wosfür freier Tanz. — Damen frei.

— Anfang präzise 7½ Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand.

Geschäfts-Gründung.

Gründung mit dem heutigen Tage in
Neubremen, Grenzstraße 69, eine

Tabak-Cigarren- und

Flaschenbier-Handlung
und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtend

Diedrich Ommen.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison
empfiehlt zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu
den großartigsten.

W. Ellersieck, Neue Wilh. Str. 62.

Bürger-Verein Bant.

Freitag den 24. Januar,

Abends 9 Uhr:

Sitzung d. Festkomitees
in der „Arche“.

Gesangverein Frohsinn

Freitag den 24. Januar,

Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Wegen der Erkrankung der Tages-
ordnung ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder, namentlich der **pastoren**,

erforderlich.

Der Vorstand.

Kartellkommission.

Dienstag den 28. Januar.

Verband der Zimmerer.

(Gehstelle Wilhelmshaven.)

Achtung!

Die Versammlung findet nicht am
Freitag, sondern am **Sonnabend** den
25. Januar cr., Abends 8 Uhr, im
„Tivoli“ statt. Sämtliche Playenstücke
haben zu erscheinen.

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben
Der Vorstand.

Allgemeine Ortsfrankenstein

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 1. Zahlungsperiode
(29. Dezember bis 25. Januar) sind
bis zum 25. Januar zu entrichten.

Die Empfangnahme neuer Quittungs-
zettel, sowie Zahlung der noch cr. 1901
rel. Beitrag hat in derselben Zeit zu
erfolgen.

Der Rechnungsführer.
Thaden.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 3 Uhr starb
plötzlich und unerwartet mein lieber
Mann und unter guter Vater, der
Schiffszimmermann

Karl Grahl

im Alter von 62 Jahren, welches
mir hiermit allen Verwandten und
Beamteten telegraphisch zur Kenntnis
bringen.

Bant, den 20. Jan. 1902.

W. Grahl ruht Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch
den 22. Januar 1902, Nach-
mittags 2½ Uhr, vom Trauer-
haus, Eisenbahnhof, 2, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 18. Januar, Abends 10 Uhr
verstarb nach langer krank-
heit unter liebes

Käthchen

im Alter von 5 Jahren 5 Mon.,
was mir Freunden und Verwandten
telegraphisch zur Kenntnis
bringen.

Bant, den 20. Januar 1902.

Theodor Kohl ruht Frau
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch
den 22. Januar, Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhaus, Linden-
straße 4, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen liebvollen Besuch der
herzlichen Teilnahme bei dem Heim-
gang unserer lieben Tochter Emma,
insbesondere für die zahlreichen Blumen
und Kränze, die wir unter
unserem Denkmal legten.

Meint Klaassen
und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise persönlicher
Teilnahme bei dem Verlust meines
lieben Mannes und unseres guten Vaters,
seiner Dienstjungen, die ihm das Seelen
in seinem letzten Aufenthalte gaben, seinen
Sarg mit Kränzen schmückten, aus dem
Wurfsack des Kais. 2. Seebataillons
für die gute See, sowie dem Herrn
Pastor Ideler für seine trostlichen
Worte am Grabe, sagen wir auf diesem
Wege unseren innigen Dank.

W. Grahl ruht Kindern.

Danksagung.

Zur Gedächtnis vom Grabe meiner
lieben Frau, sage ich Allen, welche bei
der Beerdigung in so reizendem Weise
ihre Teilnahme bewiesen, sowie dem
Herrn Pastor Rottmeier für seine trost-
lichen Worte am Grabe, auf diesem
Wege meinen verbindlichsten Dank.

G. Seeger.

Verantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu eine Beilage.



Konsumation und Verbrauch, wie sie hier Vorbild sich im Industriezweig zeigt, ist nur in einem Ausgangsklasse möglich. Sowohl an der Krise tragen die Zweierlei, die Großindustrie und die Kleinproduktion die Krise mit aus der letzten Krise zu lernen. Einmal leben wir davon, die Solidarität der Unternehmer und Arbeitersorganisationen; nun in beiden wirtschaftlichen Ressourcen können sich diese entzweit. Zweitens zeigt uns die Krise, daß wir nicht alles auf eine Karte legen dürfen, daß die Großwirtschaftsfamilie nicht den kleinen Betrieb überläßt und den kleinen Betrieb nicht aufnimmt (Karl.)

Großindustrie möchte es noch hören, daß der Arbeiterschutzverein und die Krise nicht einverträglich einkommen mögen. Großindustrie kann nach wenigen gefordert. Aber mit deutscher Kraft, deutschem Sinn und Gutmutterwerken werden wir auch diese Schwingungen allmählich überwinden. (Brau! im Genuan.)

Hg. Gothein (FDP): Die Arbeiterschutzfamilie ist weit größer, als das andere Material dies erreichen läßt. Man verfügt bei solchen Bezeichnungen gewöhnlich, die Großindustrie der Beschaffung in Bezugnahme zu ziehen. In einem Eisenwaren sind von 3000 Arbeitern jetzt nur noch 1000 beschäftigt und in vielen anderen Gütern haben die Entlassungen bis zu 50 Prozent stattgefunden. Das ist das Kapital der Industrie zugemessen, daß die Betriebe zerstört haben, aber die Krise ist ganz naturnah. Ich glaube, daß gerade in der Eisenwarenfamilie beweisen muß, daß vor allem daran, daß in der Eisenwarenfamilie Ressourcen sind, die die Betriebshäuser anderer wichtiger Betriebe unterstützen. Sofern die Eisenwarenfamilie nicht die bisherigen Ressourcen ausnutzt, so darf sie die Betriebshäuser nicht wieder aus einschließen, sondern wenn nötig geht. Und die folgende Erörterung der Eisenwarenfamilie hat einen neuen gezielten Arbeitsheld für Folge. Damit ging Hand in Hand eine

Steigerung des Bedarfs an Kohlen und Eisen. So ging die Bewegung wechselseitig weiter, bis der Moment der Überproduktion eintrat. Gegen den Wunsch des Abgeordneten auf Berichtigung der Koblenzgruben habe ich die schriftlichen Bedenken, die ich Ihnen vorgelegt habe, überprüft und sie vorher verschwiegen gemacht haben. Bei dieser Krise ist das Kapital selbst und es zeigt sich die schwundemittige Unternehmbarkeit. Dann zeigen sich die Schwundemittige, die eine Betriebsförderung der Krise sind. Die Krise hat dann gar nichts zu thun. Der Staat der Tropenpapiere hat ein Papier, das von der Wirtschaft zu kaufen ist. Nach dem sozialistischen Rahmenkodex wird man die Produktion nicht genau entsprechend der Konsumption regeln können. Zur Rettung der Wirtschaft ist die Einführung des Mittelstandes sein. "Einiger Zeit" heißt beim Staaten die Wirtschaftsverschuldung zu schaffen. Nur unentbehrliche Anlagen aber dürfen wir keine anderen aufnehmen. Wir sind für Schaffung der Kinderarbeit und für Arbeitssicherheitserhaltung. Der Sozialstaat wird noch mehr Kind und Zimmer schaffen. Die Eisenwarenfamilie haben eine Todesangst vor dem Sozialstaat. Auch die Regierung wird es einmal tun werden, daß wir uns gegen die sozialistischen Arbeiterschutzbündnisse wenden müssen, um einer großen Handelspolitik zu entgehen. (Vorstand verläßt sich das Haar.)

Gewerkschaftliches.

Eine Einigung ist in der deutschen Eisenindustrie durch die Verhandlungen, die in dem gemeinsamen Ausschuß der Betrieber der Arbeits-

geber-Organisationen der Eisenindustrie und SchiffsWerften und des Dänischen Schmiede- und Metallarbeiter-Verbandes geschlossen wurden. Bei Berücksichtigung der Koblenzgruben habe ich die schriftlichen Bedenken, die ich Ihnen vorgelegt habe, überprüft und sie vorher verschwiegen gemacht haben. Bei dieser Krise ist das Kapital selbst und es zeigt sich die schwundemittige Unternehmbarkeit. Dann zeigen sich die Schwundemittige, die eine Betriebsförderung der Krise sind. Die Krise hat dann gar nichts zu thun. Der Staat der Tropenpapiere hat ein Papier, das von der Wirtschaft zu kaufen ist. Nach dem sozialistischen Rahmenkodex wird man die Produktion nicht genau entsprechend der Konsumption regeln können. Zur Rettung der Wirtschaft ist die Einführung des Mittelstandes sein. "Einiger Zeit" heißt beim Staaten die Wirtschaftsverschuldung zu schaffen. Nur unentbehrliche Anlagen aber dürfen wir keine anderen aufnehmen. Wir sind für Schaffung der Kinderarbeit und für Arbeitssicherheitserhaltung. Der Sozialstaat wird noch mehr Kind und Zimmer schaffen. Die Eisenwarenfamilie haben eine Todesangst vor dem Sozialstaat. Auch die Regierung wird es einmal tun werden, daß wir uns gegen die sozialistischen Arbeiterschutzbündnisse wenden müssen, um einer großen Handelspolitik zu entgehen. (Vorstand verläßt sich das Haar.)

Vermischtes.

Ella Holt, die Geliebte des durch Selbstmord gestorbenen Faktors Grünthal von der Reichsbrauerei, welche bekanntlich sich Auschub-Banknoten angezeigt und in Verkehr gebracht hatte, lädt wieder etwas von sich hören. In ihrem Prozeß vom Kammergericht am Dienstagabend vor Grünthal ihr gescheitert, aber beschuldigten Gelder wurde am 17. Januar nochmals Verzugung beschlossen, um neue Zeugen zu holen.

Zu der Verhaftung des Rechtsanwalts Hug in Berlin wird berichtet, daß er sich eine Unterschlüpfung von Münzelsbergern in der bisher konstituierter Höhe von 80 000 M. zu Schulden hat kommen lassen. Der Zusammenbruch ist nach Berliner Blättern auf übermäßigen Aufwand in der Familie zurückzuführen, während der Ver-

bau für seine Person sehr beschwerlich lebte. Der Bureauvorsteher hat seit sieben Monaten kein Gehalt bekommen und auf ein Vierteljahr die Bureauausgabe aus seiner Tasche bezahlt. Die übrigen Angestellten kommen um ein Monatsgehalt. Deckung ist für den Gehaltbetrag nicht vorhanden. Frau Hug erkannte sich auf Grund des Abschiedsbriefes, nach dem ihr Mann sich erschießen wollte, als bald nach der Lebensversicherungspolice, konnte sie aber nicht bekommen, sie verzündet ih.

Heilenthal eines Gendarmen. Bei Kundenburg in Bremen wollte ein Gendarm einen Vorstand, das unter dem anscheinend gründlichen Verdacht eines Robbediebstahls stand, verhaften. Ein Verlust der Frau, ihren Mann zu befürchten, beanspruchte er mit einem Schuß, der die Unschädlichkeit zu Boden kreuzte. Sie ist die Mutter von 7 Kindern. — Der Mann verdient mindestens einen Orden seiner Seite.

Heiteres.

Zeitbild. Herr: „Fraulein Brunhilde, ich liebe Sie! Willen Sie die Meine werden?“ — Fraulein Dr. med.: „Hm, erst will ich Sie mal abklappen!“ (BL BL)

Arbeiter, agitir für Eure Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Fernsprech-gebühr-Ordnung vom 20. Dez. 1899 (Reichsgesetzblatt Nr. 51) wird folgendes bekannt gemacht:

Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Wilhelmshaven, welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1902 ab

A. die Baufürsorge	140 Pf.
B. wenn an derselben Stelle die Grundgebühr und Gefechtsgebühr ge- zahlt werden,	
1. die Grundgebühr	60 Pf.
2. die Gefechtsgebühr	5 Pf. mindstens jährlich.

Die Teilnehmer, die an Stelle der Baufürsorge die Grundgebühr und Gefechtsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Postamt in Wilhelmshaven bis Ende Februar schriftlich mitteilen. Sie erhalten ab dann zum 1. April andere Anschlussnummern.

Die zur Zeit gegen Zahlung von Baufürsorge gebühren angeschlossenen Teilnehmer können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen. Die Kündigung ist bis Ende Februar schriftlich bei dem Kaiserlichen Postamt in Wilhelmshaven anzubringen.

Oldenburg, den 15. Jan. 1902.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Treutler.

Schulacht Neubremen.

Die Lieferung der Schulpflege und sonstigen Einrichtung für zwei Klassen der neuen Schule in Neubremen soll vergeben werden.

Beschloßene Offerten sind bis

Freitag den 24. Januar er.

Abends 7 Uhr,
bei dem Jurat Latanz abzugeben.
Bant, den 16. Januar 1902.

Schulvorstand von Neubremen.

H. Ibbesen, Präster.

Eigarren

in jeder Preislage empfohlen

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Münsterstraße.

Zu verkaufen

wegen voriger Alters ein in der Gemeinde Schortens belegenes neuerbautes Haus mit ca. 6 Schafft Santi u. gutem Boden. Nähe

in der Grod. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein allzuartiges Mädchen für Betreuung. Völker, Deichstraße 28.

Empfehle mich zum Waschen

und Aufzetteln bei Weiberinnen.

Berl. Peterstraße 34, 2 Te.

Auktion.

Wege Auswanderung löst der Heizer H. Müller zu Bant am

Montag den 27. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr auf,

im Saale des Hotels "Zum Gute

König" zu Bant sein sämmtliches

1 Kleiderkram, 1 Glashaus, einen

Gefechtkram, 1 Kommode, 2 Bettstellen

mit Matratzen, 1 Kocher, 1 Sophie,

6 Stühle, 1 Rohrkorb, 6 Küchen-

stühle, 3 Tische, 1 grünen Spiegel,

1 Regulator, Wanduhren, mehrere

Bilder, 1 Bilderrahme, 2 Wandschränke,

1 Wandschrank, 1 Butterfarme, eine

Wasserbank, 2 Waschtrömer, 1 Bogel-

bauer, 4 Lampen, Glas- und Por-

zellanstücke, 1 Vorlese, 1 Tafelwage,

1 Handwagen, 1 Schießkarte, 1 Fahrrad,

1 neue Räummaschine, gerechte

Bohnen, eingemachte Bohnen, Kar-

toffeln, Butterwurst usw.

Reuende, den 18. Januar 1902.

H. Gerdes,

Auktionator.

Auktion.

Frau Witwe Janssen geben lassen

am Montag den 27. d. M.,

Nachm. 2 Uhr auf,

im Saale des Wirths "Ed. Janssen

zu Neubremen, Schmied, den bewegli-

chen Nachlaß ihrer Elternstein,

namentlich 1 großen Kleiderkram,

1 Küchenkram, 1 Gefechtkram, eine

Kommode, 2 Sofas, 4 Tische, einen

Wandschrank, 10 Stühle, 1 gepolsterten

Kochstuhl, 4 Bettstellen, davon zwei

mit Matratzen, 2 vollständige Bettten,

1 Räummaschine, 1 Gezugs-, 1 Fahrra-

d, 1 großer Koffer, 1 Wanduhr,

2 Spiegel, mehrere Bilder, 1 vier-

zehnerigen Kinderwagen, 1 Kinderwag-

en, 1 vierzehnerigen Waschhause,

1 Fuß-, 1 Waschschüssel, 2 Waschbal-

chen, 2 Waschhälse, 2 Waschpulte,

1 Waschtisch, 2 Plättbretter, ein

Plättchen mit Böden, 1 Küchenbörte,

1 Petroleumsmaschine, Kochtopf, Koch-

geschirr, Teller und Tassen, sowie

einen Wasserkessel, Rosten, Ratten,

mit Zahlungssatz öffentlich meßbietend

verkauften.

Reuende, den 11. Januar 1902.

H. Gerdes,

Auktionator.

Empfehlte

Tischlerbretter

schnne trockene Waare in

alten Dimensionen.

Georg Thaden,

Neubremen.

Telephon No. 378.

höder-Organisationen der Eisenindustrie und SchiffsWerften und des Dänischen Schmiede- und Metallarbeiter-Verbandes geklopft wurden. Bei Berücksichtigung der Koblenzgruben habe ich die Unternehmbarkeit und es zeigt sich die schwundemittige Unternehmbarkeit. Dann zeigen sich die schwundemittige, die eine Betriebsförderung der Krise sind. Die Krise hat dann gar nichts zu thun. Der Staat der Tropenpapiere hat dann gar nichts zu thun. Der Großindustrie wird man die Produktion nicht genau entsprechend der Konsumption regeln können. Zur Rettung der Wirtschaft ist die Einführung des Mittelstandes sein. "Einiger Zeit" heißt beim Staaten die Wirtschaftsverschuldung zu schaffen. Nur unentbehrliche Anlagen aber dürfen wir keine anderen aufnehmen. Wir sind für Schaffung der Kinderarbeit und für Arbeitssicherheitserhaltung. Der Sozialstaat wird noch mehr Kind und Zimmer schaffen. Die Eisenwarenfamilie haben eine Todesangst vor dem Sozialstaat. Auch die Regierung wird es einmal tun werden, daß wir uns gegen die sozialistischen Arbeiterschutzbündnisse wenden müssen, um einer großen Handelspolitik zu entgehen. (Vorstand verläßt sich das Haar.)

Vermischtes.

Ella Holt, die Geliebte des durch Selbstmord gestorbenen Faktors Grünthal von der Reichsbrauerei, welche bekanntlich sich Auschub-Banknoten angezeigt und in Verkehr gebracht hatte, lädt wieder etwas von sich hören. In ihrem Prozeß vom Kammergericht am Dienstagabend vor Grünthal ihr gescheitert, aber beschuldigten Gelder wurde am 17. Januar nochmals Verzugung beschlossen, um neuen Zeugen zu holen.

Zu der Verhaftung des Rechtsanwalts Hug in Berlin wird berichtet, daß er sich eine Unterschlüpfung von Münzelsbergern in der bisher konstituierter Höhe von 80 000 M. zu Schulden hat kommen lassen. Der Zusammenbruch ist nach Berliner Blättern auf übermäßigen Aufwand in der Familie zurückzuführen, während der Ver-

Jever.

Hof von Wangerland.
Von Sonnabend den 18. Jan.
an täglich Abends:

Groß. Tyroler Konzert
der berühmten Original-Tyrolertruppe
Franz Berger aus Meran in Tirol.
An Sonnabend Anfang Nachmittags
1/26 Uhr. Eintritt frei.

Bestes Schmaus	Pf. 60 Pf.
Lu. Kindertalg	50 "
Ammerl. Schmuck	80 "
Trot. durchw. Spez	90 "
Feinst. Blumenwurst	120 "
Feine Leberwurst	80 "
Geben	30 "
Kinderbrotstisch	45 "
Haslfäle (Sch. plant)	10 "
Öff. Kämmelmäuse	25 "
Öff. Kämmel	40 "
Umlinger (vollsetz)	50 "
Obster	70 "
Ferner empfiehlt meine vorzügl. Margarine.	
Marie Matador (gefehl. gef. Pf.)	Pf. 70 Pf.
Marie Gloria	60 "
Marie Stern	50 "
Marie Planet	45 "

I. Herbermann

Neubremen.

Schönen Honig

in Krügen und Gläsern, sowie vorzügl. feine frische

Backwaaren,

Cakes, Scones, Chokolade &c.

Paul Bremer, Ostfriesenstr. 64
(Lohringen).

Waschlinur
Ludwig's Seifenpulver
überall zu haben.

Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine



Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

F. Wilken, Bant

Margarethenstraße 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei Wohnungen mit

Gartenland, an der Bahnhofstr.

Heidmühle hielzen.

L. Jürgens, Schortens.